

Calmer Wochenblatt

№ 274.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserentenpreis 10 Hfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 15 Hfg.

Dienstag, den 23. November 1909.

Bezugsk. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägerl. 1.25, Postbezugsk. 1.50, d. d. u. Nachbarortbezug 1/4 Jährl. 1.20, im Fernverkehr 1.30. Beleg. in Württ. 80 Hfg., in Bayern u. Reich 45 Hfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw 22. Nov. Unter dem Voritze des Fabrikanten Krüger hier hat die Bezirkskrankenkasse gestern ihre ordentliche Generalversammlung im „Bad. Hof“ hier abgehalten. Dieselbe war von 26 Interessenten besucht. Nach vorangegangener Begrüßung der Anwesenden erstattete der Vorsitzende einen umfangreichen interessanten Bericht über das Geschäftsjahr 1908. Wir möchten aus demselben folgendes hervorheben: Von den 907 Krankheitsfällen mit 20881 entschädigten Krankheitstagen dauerten 14 volle 26 Wochen. Diese 14 Patienten waren bei Ablauf der Unterstützungszeit noch nicht hergestellt und mußten der Fürsorge der Versicherungsanstalt überwiesen werden. Bei den durchgeführten 7 besonderen Heilverfahren konnten 6 Patienten als gebessert entlassen werden, in einem Falle war das Heilverfahren erfolglos.

Es gibt leider immer noch verhältnismäßig viele Versicherte, welche sich um die Invaliden-Versicherung überhaupt nicht kümmern und ihre Karten, selbst wenn sie eine größere Anzahl von Marken enthalten, beim Wechsel der Arbeitsstätte zurücklassen, so daß die Versicherung unter Umständen wieder erlischt.

Auf 1. Oktober 1908 wurde das Krankenschein-System voll durchgeführt und die neue Einrichtung auf alle mögliche Arten zur Kenntnis der Versicherten gebracht, ja dieselben sind teilweise persönlich instruiert worden. Wenn trotz alledem heute noch viele Versicherte zu den Ärzten gehen, ohne sich zuvor die erforderlichen Krankenscheine verschafft zu haben, so sieht man hieraus, wie schwer es in unserem Bezirke hält, Neuerungen einzuführen und Ordnung in der Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe zu schaffen.

Der etwa 250 Mk. betragende Mehraufwand für die eingeführte verschärfte

Kranken-Kontrolle ist zweifellos gut angewendet, weil durch häufigere Kontrolle bessere Ordnung in der Lebensweise der Erkrankten herbeigeführt und bei manchem Patienten, sobald er sich kontrolliert weiß, die Krankheitszeit abgekürzt wird.

In Betreff des Abmangels, welcher durch die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, Gemeindebediensteten und Hebammen der Krankenkasse verursacht wird, ist vorbehaltlich der Zustimmung der Amtsversammlung vereinbart worden, daß die Amtskorporation für die Jahre 1910, 1911 und 1912, bezw. bis zum Inkrafttreten der Reichs-Vers.-Ordnung 80 Prozent des Fehlbetrags der Krankenkasse ersetzt.

Der von Kassier Kober vorgetragene Rechnungs- und Kassenbericht gab zu keinerlei Bemerkung Anlaß und es wurde demselben sodann von der Versammlung Entlastung erteilt.

Der Vorsitzende Fabrikant Krüger sah sich veranlaßt, mit Rücksicht auf den erlittenen Brandschaden und seine dadurch entstandene Betriebsänderung bezw. Einstellung, seine Funktion niederzulegen; nachdem jedoch namens der Versammlung Stadtpfleger Dreher ihn ersucht hatte, seine Stelle bis auf Weiteres beizubehalten, erklärte er sich hiezu bereit und es fiel eine Wahl für Arbeitgeber hiernach weg. Bei der Ergänzungswahl der Arbeitnehmer wurden die seitherigen Vorstandsmitglieder Polizeiwachtmeister Biedermann, Buchhalter Schöttle, Appreteur Hoh und Buchdrucker Stör wiedergewählt. — Gleichzeitig wird auf den Rechenschaftsbericht in heutiger Nummer hingewiesen.

Böblingen 22. Nov. In Sindelfingen fand gestern nachmittag im Gasthaus zum „Abler“ eine Versammlung zwecks Gründung einer Ortsgruppe des Hansa-Bundes statt. In dieser sprach Redakteur Bayer über Zweck

und Ziele des Hansa-Bundes. In der zahlreich besuchten Versammlung zeichneten sich etwa 70 Mitglieder in die aufgelegte Liste ein. Zum Vorsitzenden der Ortsgruppe wurde Stadtbefehlswittmann gewählt.

Stuttgart 22. Nov. Der Streit um das große Los der diesjährigen Stuttgarter Geld- und Pferdlotterie, der nun beinahe sieben Monate die Gerichte beschäftigt, ist nunmehr entschieden. Der Bädermeister von Bödingen, dessen Berufung vom Oberlandesgericht verworfen wurde, hat auf Revision verzichtet. Der Gewinn von 40000 Mk. wird noch diese Woche den 4 Arbeitern von Baihingen ausbezahlt werden.

Cannstatt 22. Nov. Gestern Abend hat sich eine 18 Jahre alte Frauensperson durch Genuß von Sauerkleesalz das Leben nehmen wollen. Sie wurde aber von Hausbewohnern noch lebend vorgefunden und durch eine Tasse Tee, die sie zum Erbrechen reizte, von dem Gift befreit. — In der vergangenen Nacht verübten drei Männer in grober Weise Nachtruhestörung. Einen Schuttmann, der sie zur Ruhe aufforderte und nach ihrem Namen fragte, mißhandelten sie, indem sie ihn zu Boden warfen, im Straßenschmutz herumzogen und fortgesetzt mit den Fäusten auf ihn einschlugen. Drei Arbeiter unterstützten schließlich den Schuttmann, so daß es gelang einen der Kaufbolde festzunehmen. — Gestern nachmittag wurden in einer Wohnung 800 Mk. gestohlen. Einer der Täter wurde noch abends in Dietheim festgenommen.

Tübingen 22. Nov. In einer hier aufgestellten Schießbude explodierte gestern der Acetylenkessel, wodurch ein Arbeiter im Gesicht schwere Brandwunden davontrug.

Reidlingen D.A. Kirchheim u. T. 22. Nov. Gestern früh kurz nach acht Uhr ist in der Sonnenhauser'schen Mühle Feuer

Im Klosterhof.

Roman von B. v. Landen.

(Fortsetzung.)

Ihre Worte hatten den Zauberbann zerrissen, mit dem sie ihn eben umstrickt, und noch lebte so viel Pflichtbewußtsein in ihm, vielleicht auch noch so etwas wie Liebe für Inge, was ihn nicht ganz der immer mehr wachsenden Leidenschaft verfallen ließ.

„Sie denken groß und edel, Evelin, und auf eines dürfen Sie stets fest zählen in allen Lagen des Lebens. Ich bin Ihr Freund, Sie haben es gesagt, und ich betrachte es als ein großes, herrliches Recht, mich so nennen zu dürfen.“

Er hatte sich ihr entgegengebeugt und aufs neue ihre Hand ergriffen, die er an sein Herz drückte, während seine blauen Augen sie mit jenem sonnigen, zärtlichen Leuchten ansahen, das so leicht den ernstesten Widerspruch ihm gegenüber entwarf.

„Ich danke Ihnen, Armand, danke Ihnen von ganzem Herzen, bleiben Sie dem Glauben an mich treu, lassen Sie sich nicht irre machen durch das Urteil der Welt und der Menschen, unter dem ich so schmerzlich gelitten.“ Tränen zitterten an ihren Wimpern, und fielen auf die gefalteten, im Schoß ruhenden, zarten Hände; ehe sie's verhindern konnte, kniete Armand Ferni nieder an ihrer Seite, und seine heißen, trockenen Lippen tranken die glänzenden Tropfen von ihrer Hand.

Inge Herrstein ging ganz allein über das Feld am See entlang, der Wind jaufte und zerrte an ihren Kleidern, es war kalt und unfreundlich. Das Wasser brauste, in seinen Tiefen aufgewühlt, und ans Ufer brandend,

überstürzten sich die weißen Wogenkämme, der Gischt flog oft bis zu Inge hinüber, neigte ihr Kleid, ihr Gesicht, der Mäve scharfer Schrei traf ihr Ohr. Der Aufruhr der Elemente tat ihr wohl, sie war ja hinausgeeilt, um Ruhe vor der entsetzlichen Unruhe zu finden, die ihr Herz quälte, die sie von Ort zu Ort trieb, die sie keine bleibende Stätte finden ließ, weder in ihrem Stübchen, noch neben Gräfin Vie, weder im Garten, noch sonst irgendwo im Haus. Inge fürchtete sich vor sich selbst, vor all dem Neuen, Fremden, Unglaublichen, das sich drinnen in ihrem eigenen Herzen regte, und das sie nicht deuten konnte, nicht begriff, das sie niemand hätte offenbaren können, weil sie es nicht einmal in Worte zu kleiden vermocht hätte. Und wie sie nun so dahin schritt, so einsam und sturmmumweht in den schwarzen, flatternden Kleidern, mit dem angstvollen Ausdruck in den großen, ernstesten Augen, dem blaffen, schmalen Gesicht, da glückte sie dem Schmerz, der über die Erde geht, den Menschenkindern ein trauriger Gefährte.

Es war anders geworden zwischen ihr und Armand, es war, als ob sich eine unsichtbare Scheidewand zwischen ihnen aufgerichtet, als ob etwas nicht deutlich Wahrnehmbares sie von einander dränge, und sie, Inge, sie traf weder den rechten Ton, noch das rechte Wort, diese Scheidewand zu beseitigen und den Weg zurückzufinden zu seinem Herzen; sie klagte sich fortwährend selbst an, und alle anderen sagten ihr doch, daß sie ihm mehr gab an Geduld und Freundlichkeit, als es eine Braut getan haben würde, seinem wechselnden Wesen gegenüber, das zwischen übertriebener Zärtlichkeit und abstoßender Kälte, zwischen einem sie Suchen und sie Weiden schwankte.

Jetzt war sie auf dem Weg nach dem Klosterhof, es war weit, aber sie hatte den Wagen, den Gräfin Volgers ihr anbot, abgelehnt, und man hatte verabredet, daß die Gräfin zum Tee nachkommen und sie abholen wollte. — Die Einsamkeit ringsumher tat ihr wohl, die traurige Dede der Landschaft stimmte mit ihren eigenen Empfindungen überein. So weit dehnten sich die Felder, so leer und schmucklos, so fast gänzlich entlaubt

ausgebrochen, das so schnell um sich griff, daß das Gebäude in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde. Die am Platze anwesenden Feuerwehren hatten alle Mühe, die Nachbargebäude zu schützen. Als Entzündungsbursache dürfte Kurzschluß angenommen werden. Die Mühle versorgt die Gemeinde mit elektrischer Energie, weshalb durch den Brandunfall auch die Stromabnehmer empfindlich getroffen werden.

Ludwigsburg 22. Nov. Die Orgelbauanstalt E. F. Walcker u. Co. erhielt am Samstag den Besuch der 3 Söhne des Herzogs Albrecht von Württemberg und ihres militärischen Erziehers, Oberstleutnant v. Sonntag. Mit großem Interesse wurden sämtliche Betriebswerkstätten besichtigt. Auf einem nach Montevideo bestimmten Werk gab Musikdirektor Zweifler einige Proben von der Tonfülle und dem Wohlklang, die in einem solchen Werk eingeschlossen sind. Die Prinzen schieden sehr befriedigt.

Göppingen 22. Nov. Ein neuer Gasbadeofen wurde vorgestern einem noch nicht lang hier ansässigen Postbeamten beinahe verhängnisvoll. Der Ofen war noch nicht fertig montiert, als sein Besitzer auch schon ein Bad nahm. Durch ausströmendes Gas wurde er betäubt. Seine durch das Stöhnen aufmerksam gewordenen Angehörigen fanden ihn bewußtlos. Erst nach mehreren Stunden kehrte das Bewußtsein wieder. Der Beamte wird einige Zeit arbeitsunfähig sein.

Geislingen 22. Nov. Gestern früh schied in Süßen ein altes Ehepaar, Privatier Geyer und seine Frau, in der gleichen Stunde aus dem Leben. Die alte Frau war schon lange Zeit schwer leidend und gestern früh bemerkte die Wartefrau, daß das Lebensflämmchen plötzlich erlosch war. Sie wollte den in einem andern Zimmer befindlichen Gatten schonend davon unterrichten, doch ehe sie so weit kam, klagte dieser über Unwohlsein und verlangte Tee. Als dieser gebracht wurde, war auch der alte Mann eine Leiche.

Smünd 22. Nov. Das Blindenasyl Smünd hatte nach dem soeben erschienenen 72. Bericht im abgelaufenen Rechnungsjahr 49 279 Mk. Einnahmen und 49 065 Mk. Ausgaben, zu welcher letzteren aber noch ein Guthaben der Pflöglinge von 2242 Mk. tritt, sodaß ein Defizit von 2028 Mk. bleibt. Im Asyl weilen 48 männliche und 51 weibliche Pflöglinge. Mitglieder des Verwaltungsrates sind u. a.: Regierungsrat Rau und Oberbürgermeister Möhler, Anstaltsvorstand ist Oberinspektor Griesinger. Das Blindenasyl ist eine Privatanstalt die unter der Aufsicht der R. Kommission für die Erziehungshäuser steht. Der niedrigste Betrag der jährlichen Kostgelderentschädigung ist auf die Summe von 200 bis

300 Mk. gesetzt, wofür die Anstalt für alle Bedürfnisse eines Pflöglings sorgt.

Heidenheim 22. Nov. Am Samstag abend zwischen 6 und 7 Uhr ließ sich eine ca. 35—40 Jahre alte, noch unbekanntes Frauensperson in der Nähe der Bahnstation Mergelstetten von einem Eisenbahnzug überfahren. Der Streckenwärter traf die betreffende Person etwa eine Stunde vorher in der Nähe des Bahndammes, wobei sie auf seine Frage, wo sie hin wolle, erwiderte, sie habe den Weg verfehlt.

Kirchheim a. N. 22. Nov. Heute früh 4.30 Uhr warf sich auf hiesiger Station vor den Augen des Stationsverwalters ein jüngerer Arbeiter unter den einfahrenden Zug. Er kam aber zwischen die Schienen zu liegen, und obwohl die Maschine und der Gepäckwagen über ihn hinweggingen erlitt er keinen erheblichen Schaden. Nur mit Widerstreben konnte er unter dem Zug hervorgezogen werden.

Breslau 22. Nov. Auf den Wiener Baron Albert Rothschild, der gegenwärtig bei Schillersdorf jagt, wurde ein Attentat verjagt. Baron Rothschild hatte schon vor 14 Tagen einen Brief erhalten, in dem er unter Todesdrohungen aufgefordert wurde, an einen sozialistischen Führer in Rybnick 25 000 Kronen zu senden, doch stellte sich heraus, daß dieser Sozialist mit dem Erpressers schreiben nichts zu tun hatte. Als nun gestern der Lehrer Strachetter nach Schillersdorf ging, bat ihn ein mit herrschaftlicher Livree bekleideter junger Mann, an den Baron einen Brief persönlich zu überreichen, was der Lehrer übernahm. Unterwegs explodierte der Brief und Strachetter wurde schwer verletzt.

Berlin 22. Nov. Ein großer Einbruch ist in der vergangenen Nacht in dem in der Kaiser Wilhelmstraße gelegenen Manufakturwaren-Geschäft von Abonower ausgeführt worden. Den Einbrechern fielen insgesamt für mehr als 40 000 Mk. Pelze und Seidenwaren als Beute zu.

Duderstadt 22. Nov. Neue enorme Schneemassen bis 60 cm sind gestern nachmittag und vergangene Nacht im Harz, in Südhannover, Hessen und Thüringen niedergegangen. Der Bahn- und Fahrverkehr ist vielfach lahmgelegt.

Beuthen i. Oberchl. 22. Nov. Auf der „Hohenzollergrube“ entstand heute nachmittag eine Explosion, als beim Schlammverfahrvorgang Wasser mit einem Brandfelde in Berührung kam. Ein Maschineningenieur wurde getötet, ein Heizer tödlich, ein Bergverwalter schwer, zwei andere Beamten leicht verwundet.

Paris 22. Nov. Nach einer Meldung aus dem Haag geht daselbst ein aus Hoffreisen

stammendes Gerücht, demzufolge sich Königin Wilhelmina neuerdings in gesegneten Umständen befindet. Es heißt, daß die Königin aus diesem Grunde ihre für das Frühjahr beabsichtigte Reise nach England aufzugeben beschlossen habe.

Wien 22. Nov. Zu dem Giftmord-Anschläge wird gemeldet: Der Kaiser hat sich über alle Einzelheiten der Angelegenheit Bericht erstatten lassen und Befehl erteilt, ihn jeder Zeit vom Stande der Angelegenheit zu unterrichten. Die Polizei hat bis zur Stunde noch nichts entdeckt, was auf die Spur des Giftmordes führen könnte. Die Militärbehörden sind von dem Glauben abgekommen, daß der Attentäter eine militärische Person ist und fühlt sich außer Stande, die Sache zu verfolgen.

Madrid 22. Nov. Die letzten Nachrichten über den vulkanartigen Ausbruch des Pic von Teneriffa lauten dahin, daß ein kolossaler Lavastrom sich ziemlich rasch gegen Santiago bewegt. Die Bewohner mehrerer Ortschaften ergriffen bereits die Flucht. Der angerichtete Schaden dürfte groß sein, da seit gestern auch ein Stein- und Aschenregen niedergeht.

London 22. Nov. Die letzten Nachrichten aus Cherry besagen, daß man jetzt aus den untersten Stellen ein deutliches Klopfen vernimmt. Infolgedessen werden die Rettungsarbeiten mit verdoppelter Hast fortgesetzt. Außer 20 Mann, die bereits zu Tage gefördert wurden und den 50 oder mehr, die man im tiefsten Stollen des Dörschachtes zu finden hofft, hat man noch etwa 58 Mann in anderen Teilen des Bergwerks aufgefunden, die jedoch vorläufig dort bleiben, wo sie sind, weil die Kräfte fürchten, daß sie den Transport nicht vertragen können. Sie werden so gut gepflegt, wie es unter den obwaltenden Umständen möglich ist und sollen heute, wenn sie etwas zu Kräften gekommen sind, ans Tageslicht geholt werden.

Bermischtes.

Auskunftsstelle für Auswanderer. Der „Staatsanz.“ schreibt: In neuerer Zeit sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, aus denen hervorgeht, daß die von der Deutschen Kolonialgesellschaft errichtete unter der Oberaufsicht des Reichs stehende Zentralauskunftsstelle für Auswanderer in Berlin W. Schellingstraße 4 noch nicht genügend bekannt ist. Die Stelle und ihre Zweigstellen erteilen auf mündliche oder schriftliche Anfragen auswanderungslustigen Personen unentgeltlich Auskunft über die Auswanderungsziele und über sonstige Auswanderungsangelegenheiten. Es ist den zur Auswanderung entschlossenen Personen nachdrücklich anzuraten, nicht eher auszuwandern, als bis sie bei einer dieser Stellen sich über die Verhältnisse des Ortes oder Landes, nach dem sie auswandern wollen, erkundigt haben

ragten die Kronen der Bäume in der Ferne in dunklen Umrissen gen Himmel, schwerfällig mit leisem Krächzen zog ein Schwarm Krähen dahin!

„Es ist Herbst“, sagte Inge leise, „wie mag es sein, wenn wieder der Frühling über die Erde gehen wird! Sie dachte an einen diesem ähnlichen Tag, wo sie auch allein gewesen war, so wie heute, und die Todesgefahr und noch Schredlicheres am Wege auf sie gelauert hatte. Da war Markus Callein ihr gefolgt in geheimer Sorge, seine Hand hatte sie gerettet, sein Schutz war ihr zur Seite gewesen, und in seinen Armen, an seinem Herzen hatte sie die Schrecken des Augenblicks überwunden. — Ja, sie gedachte jener Stunde, und wie sie das dachte, erschauerte ihre Seele.

Unwillkürlich sah sie sich um. Allein, ganz allein, nichts Lebendes in ihrer Nähe, als die schwarzen Totenvögel dort oben, kein Laut, als das Pfeifen des Windes, der heisere Schrei der Möven und das Brausen und das Rauschen des Sees, an dessen jenseitigem Ufer sie jetzt das weiße, kokette Kokoschloßchen liegen sah. — — Einen Moment blieb Inge stehen und schaute hinüber, dann schritt sie rüstig aus, dem Sturm entgegen, hinein in die graue, traurige Einsamkeit des Novembertages. — —

Als sie am Klosterhof ankam, traf sie Mathilde Berner; Armand war noch Quosdorf hinüber gefahren, man erwartete ihn zu Tisch zurück. Die beiden Mädchen saßen dann plaudernd in dem gemütlichen Wohnzimmer mit der hohen Eichentafelung, den großen, bequemen, mit tiefbrauner Seide bekleideten Möbeln und dem Leuchtweibchen, das an starken Bronzefetten über dem Mittelstisch schwebte. Der ganze Raum atmete Behagen, und wenn Inges Augen, während sie darin umherschweiften, auf dem lebensgroßen Bild Marianne Fernis haften blieben, dann war es ihr, als ob wieder Friede und Freudigkeit in ihr Herz einzöhen, als ob alle Bangigkeit und alle zweifelnde Angst vor etwas gar nicht Vorhandenem daraus verschwinden müßten. — Da rollte ein Wagen vors Schloß, und ein paar Minuten später trat Graf Callein ins Zimmer. Als er Inge er-

blickte, ging es wie ein kurzer Ruck durch seine Gestalt, Inge erröte und fühlte plötzlich all die geheime Angst wieder in sich aufsteigen, die sie seit Tagen ruhelos machte. Zum erstenmal brachte sie dieses qualende, erregende Empfinden mit Callein in Verbindung, und diese Wahrnehmung erschreckte sie so, daß sie nicht instande war, ihm ein paar gleichgültig-freundliche Begrüßungsworte zu sagen. Sie reichte ihm nur die Hand und brachte nichts über die Lippen, als nur ein halbblaues „Guten Tag.“

Die Hand, die nur ganz flüchtig die seine berührte, zitterte, und ihre Augen senkten sich nach einem kurzen, zaghaften, flüchtigen Blick. Diese Verwirrung, die er noch nie an ihr wahrgenommen, beeinflusste auch Callein, und er, der weltgewandte Mann, fand nicht die einfachste Form irgend einer Anrede; nur seine Finger umschlossen die ihren sekundenlang mit einem innigen Druck, während seine Augen mit einem Ausleuchten ihr Antlitz streiften; dann trat er schnell zu Anna, erkundigte sich nach ihrem Ergehen und fragte, ob er störe, wenn er sich zum Essen zu Gaste bitte.

„Nichts könnte uns lieber sein, als das,“ rief Anna fröhlich. „Entschuldigt mich aber ein paar Augenblicke, ich habe Tee bestellt und will noch etwas kuchen. — Du bist ein paar gestrichene Brötchen mit, nicht wahr, Mark? Da es immer unbestimmt ist, wann Armand kommt, würde ich einen etwas reichlicheren Imbiß doch empfehlen.“

„Wo ist denn Armand hin?“
„Nach Quosdorf.“
„Nun, das ist doch gar nicht weit.“

„Aber Du weißt, Pünktlichkeit ist nicht seine starke Seite,“ entgegnete Anna im Hinausgehen. Inge und Markus waren allein. Das junge Mädchen saß in einem tiefen, altmodischen Lehnstuhl. Von dem dunklen Hintergrund und aus der Umrahmung ihres schwarzen Kleides hob sich das Gesicht scharf hervor; es fiel Markus auf, wie schmal ihr Gesicht geworden und welch herber Zug um ihren Mund lag. (Fortf. folgt.)

Warnung vor dem Studium als mittlerer Bautechniker. Es ist wieder die Zeit, wo so mancher Vater sich eingehende Gedanken macht, welchem Beruf er wohl am zweckmäßigsten seinen am kommenden Frühjahr aus der Schule austretenden Sohn zuführen will. Dabei ist der Entscheid in den letzten Jahren in gar vielen Fällen auf das Studium als mittlerer Bautechniker gefallen. Vom Standpunkt des Laien aus ist diese Wahl wohl eine der geeignetsten, insofern, als der Eintritt in die Baugewerkschule jedem, und mag er die geringste Vorbildung besitzen, freisteht, ist doch der bautechnische Beruf schon seit langen Jahren der einzige, dessen Studium einen Befähigungsnachweis, wie ihn die Berufe aller anderen mittleren Beamtenkategorien schon längst verlangen, nicht voraussetzt, nämlich den Nachweis des Einjährig-Freiwilligen Examens. Sowohl diesem Umstand als auch den großen Erfolgen, deren sich die Technik in den letzten Jahrzehnten rühmen durfte, ist es zuzuschreiben, daß schon längst ein Ueberangebot von technischen Arbeitskräften vorhanden ist und es dürfte in absehbarer Zeit eine Besserung auch nicht zu erwarten sein, denn es sind sowohl für Privat- als auch für Corporations- und Staatsstellungen die Arbeitskräfte auf Jahre hinaus gedeckt. Am deutlichsten zeigt dies ein Blick in den Annoncenteil unserer Fachzeitschriften, in denen wir oft monatelang ganz und gar dieselben Stellengesuche zu Gesicht bekommen; daß die überwiegend große Mehrzahl der Privatangestellten bei der augenblicklichen Lage des Geldmarkts nicht mit glänzenden Gehältern entlohnt werden, das zeigt uns die überall sich bemerkbar machende Baukrise. Die Lage der Bautechniker im Staatsdienst ist eine mindestens ebenso schlechte, so müssen z. B. die technischen Verkehrsbeamten zur Zeit ca. 6 Jahre, die Techniker der Domänen-direktion sogar 10—13 Jahre auf ihre definitive Anstellung warten, so daß, wie der Abgeordnete Schmid-Neresheim in seiner Rede in der 2. Kammer am 15. Juli ds. Js. ganz richtig betonte, die Techniker der Domänen-direktion bis zu ihrer definitiven Anstellung durchschnittlich ein Alter von 38 Jahren erreichen, um dann nochmals 3 Jahre mit demselben oder einem niedrigeren Gehalt auskommen zu müssen, den sie möglicherweise schon seit 8 Jahren bezogen haben. Daß sich die Verhältnisse so rasch nicht bessern werden, beweist der Umstand, daß von der Stuttgarter Baugewerkschule im Jahr 1908: 140, im Jahr 1909: 145, im Jahr 1905 sogar 155 geprüfte Bauwerkmeister abgegangen sind, während die Zahl der geprüften Bauwerkmeister in den Jahren 1890—1894 durchschnittlich 20, 1895—1899 durchschnittlich 41 und 1900—1904 durchschnittlich 88 beträgt. Diese Zahlen dürften eine nur zu deutliche Sprache sprechen. Ein drastischer Beweis für die unleugbare Ueber-

füllung des bautechnischen Berufs ist der, daß eine Menge Techniker, die im vergangenen Frühjahr das Examen ablegten, jetzt, also nach 8 Monaten, noch ohne Stellung sind. Es ist eine nicht zu leugnende Tatsache, daß, wenn der Antrag zum mittleren bautechnischen Studium nicht von selbst zurückgeht, wir einer Krisis entgegengehen, wie wir sie in den 70er und anfangs der 80er Jahre erleben mußten. Es kann deshalb vor dem Zuzug zum mittleren bautechnischen Studium nicht eindringlich genug gewarnt werden; wir richten daher — so schreibt die Vereinigung unständiger Bauwerkmeister — an alle Eltern und Vormünder, die um das Lebensglück ihrer Söhne und Pflegebefohlenen besorgt sind, an alle Lehrer, die ihren Schülern bei der Wahl eines Berufs mit Rat beistehen wollen, die bringende Bitte, von der Wahl des bautechnischen Berufs abzuraten, wenn sie die ihnen Anvertrauten vor bitterer Enttäuschung bewahren wollen.

Der Tarif des Heiratsvermittlers. Allerlei merkwürdige Einblicke in die Werkstatt der großen Londoner Heiratsvermittlungsbureaus gibt ein interessanter Aufsatz einer englischen Wochenchrift; eine Anzahl solcher Heiratsinstitute unterhält regelmäßig eine Armee tüchtiger und verschwiegener Detektive, die sich nur damit beschäftigen, die Lebensweise, die Lebensansprüche, Gewohnheiten und Verhältnisse von Junggefallen methodisch zu beobachten, um dann den Betreffenden, selbstverständlich gegen angemessene Entschädigung, die passende Lebensgefährtin zuzuführen. Diese Bureaus, die in ihrem Betriebe durchweg ernst zu nehmen sind, haben bestimmte Taxen. So muß der Junggefelte für die Bekanntschaft mit einer Dame, die über 1000 M. Rente verfügt, 21 M. bezahlen. Je nach Höhe der Rente steigt die Gebühr für Vermittlung der Bekanntschaft. Bei 3000 M. Rente beträgt die Gebühr 44 M., bei 4000 64, bei 8000 84, bei 12000 210, bei 16000 320, bei 20000 510, bei 40000 1080 M. und für 100000 M. Rente entsprechend mehr. Bei diesen Eheschließungen wird die Liebe natürlich nicht bewertet, aber da viele praktisch denkende Damen solche Vermittlung nicht verschmähen, haben schon viele Männer auf diese wenig gefühlsmäßige Weise kluge, tüchtige Lebensgefährtinnen gefunden und die Zahl der gestifteten glücklichen Ehen ist überraschend hoch.

Dauerbrandöfen. Da im Herbst und Frühjahr mehr oder weniger Explosionen bei den sogenannten Dauerbrandöfen vorkommen, dürfte es nicht unangezeigt erscheinen, darauf hinzuweisen, daß solche Vorkommnisse in den meisten auf Selbstverschulden zurückzuführen sind. In diesen Jahreszeiten sind bekanntlich dicke Nebel keine Seltenheit und diese in Gemeinschaft mit Kohलगries sind die gefährlichsten Feinde

dieser Art Defen. Um solche Explosionen zu vermeiden, muß hauptsächlich darauf geachtet werden, daß in dem Ofen nicht gestochert und gerüttelt wird, solange er sich nicht in vollem Brand befindet, damit die in den aufgelegten Kohlen sich entwickelnden Gase zuerst verbrennen. Dergleichen darf auch eine Nachfüllung mit Gries und Kohle nicht stattfinden, wenn im Füllsack Kohlen nicht mehr vorhanden sind. Durch eine solche Nachfüllung wird das Feuer vollständig überdeckt und eine Art Retorte überzeugt, in der das entwickelte Kohलगas lagert und sich bei der geringsten Erschütterung oder Berührung entzündet. Auch bei sogenannten irischen Defen ist ebenfalls darauf zu achten, daß beim Auf-füllen das Feuer niemals ganz überdeckt wird, was dadurch vermieden werden kann, wenn die Kohle schräg eingeschüttelt wird, wodurch eine Ecke des Feuerschachtes frei bleibt und die Gase, die sich entwickeln, sofort verbrennen können. Auch muß bei Defen, die direkte Zugvorrichtungen haben, beim Stockern, Rütteln oder Kohlen-einfüllung der Zug auf sehr stark gestellt werden.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Am Dienstag, den 30. November d. J. (Andreasfeiertag) nachmittags 2 Uhr findet im Gasthof z. Waldhorn in Calw die jährliche Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Landwirtschaftsinspektors Stroebel von Leonberg über „Ortsviehversicherungsbetriebe“.
 2. Kassen- und Rechenschaftsbericht pro 1. April 1908/09.
 3. Verteilung landwirtschaftlicher Schriften.
- Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen, insbesondere werden die Herren Ortsvorsteher und Vorstände der Viehversicherungsbetriebe ersucht, zu erscheinen. Zum Schluß werden landw. Kalender und Schriften über Gewährungsförderungen zur Verteilung kommen.

Calw, 22. November 1909.
Der Vereinsvorstand:
Reg.-Rat Boelter.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Verkauf eines Wohnhausanteils.

Ernst Lodholz, Schneider hier, bringt die ihm gehörende Hälfte an dem Wohnhaus Nr. 187 im Haggäble, angekauft zu 1000 M. am Montag, den 29. Nov. 1909, vormittags 11 Uhr, auf dem hies. Rathaus im letzten Termin zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Calw, 22. Nov. 1909. Ratschreiber Dreher.

Belanntmachung.

Die Hauptstraße von Calw nach Stelsheim ist im hiesigen Ort wegen den Wasserleitungsarbeiten bis auf Weiteres gesperrt.

Schultheßenamt.
Braun.

Zimmer

Ein gutmöbliertes
sofort gesucht. Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt
C. Serva.

Dauerbrandöfen

Ein gebrauchter für kleinen Saal oder für 2-Zimmerheizung steht zum Verkauf bei
Hafner Forstbauer, Liebenzell.

Vom Zwinger bis Bad. Hof ist eine **Damenuhr** mit Stahlgehäuse verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung Zwinger Nr. 289.

Braves Dienstmädchen, evangelisch, sucht
Fran Notar Hauber in Kusel (Pfalz).
Reisekosten, auch bei jährl. Urlaub, vergütet.

Meine neugebaute **Wohnung** von 3 Zimmern ist bis 1. April zu vermieten.
Frohnmeyer beim Köhle.

Grünkern-Floden,
" =Grüße,
" =Mehl
empfiehlt

Adolf Lutz.
Schöner Leint
ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sanftmetallische Haut ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein echte **Stechenpferd-Filienmild-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul
A St. 50 Pf. bei: S. Weiser; Wilhelm Witz; A. Feldweg, Fr. Desterlin's Nachf., Selur. Grentner und N. M. Müller; in Liebenzell: Apotheker Wöhl.



Bezirkskrankenkasse Calw. Rechnungsabschluss pro 1908.

Einnahmen.

| | |
|--|------------------------|
| 1. Kassenbestand für den Anfang des Rechnungsjahres | 0 M. 00 S. |
| 2. Zinse aus Kapitalien | 1 252 " 50 " |
| 3. Eintrittsgelder | 19 " 80 " |
| 4. Gesamtbeträge à 3,4% des Lohnes | 42 417 " 38 " |
| 5. Erfolge Krankenunterstützungen von andern Krankenkassen (Ueberweisungen) | 836 " 54 " |
| 6. Ersatzleistungen von Berufsgenossenschaften, Unternehmern und Versicherungsanstalten | 103 " 48 " |
| 7. Aus zurückgezogenen Sparkasseneinlagen und verkauften Wertpapieren | 5 270 " — " |
| 8. Sonstige Einnahmen | 5 562 " 04 " |
| Darunter Einzugsgelder für Besorgung der Geschäfte der Invalidenversicherung 1282 M. 22 S., der Beitrag der Amtskorporation zu den Verwaltungskosten der Krankenpflege-Versf. 820 M., zur Deckung des Defizits der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter 3298 M. 45 S. (für 2 Jahrgänge), Strafgebühren u. f. w. 161 M. 37 S. | |
| Summe der Einnahmen | 55 461 M. 74 S. |

Ausgaben.

| | |
|--|------------------------|
| 1. Für ärztliche Behandlung | 8 406 M. 94 S. |
| 2. Für Arznei und sonstige Heilmittel | 6 036 " 75 " |
| 3. Krankengelder | |
| a) an Mitglieder | 18 600 " 35 " |
| b) an Angehörige derselben | 449 " 29 " |
| 4. Unterstützungen an Wöchnerinnen | 586 " 80 " |
| 5. Sterbegelder | 991 " — " |
| 6. Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten | 3 901 " 45 " |
| 7. Ersatzleistung für gewährte Krankenunterstützung | 822 " 60 " |
| 8. Zurückgezahlte Beiträge | 28 " 22 " |
| 9. Für Kapitalanlagen | 7 231 " — " |
| 10. Durchlaufende Posten (Mehrausgaben vom Vorjahr) | 494 " 01 " |
| 11. Persönliche Verwaltungs-Ausgaben einschl. Krankenpflege-Versicherung | 6 534 " 49 " |
| 12. Sächliche Verwaltungs-Ausgaben | 745 " 41 " |
| 13. Sonstige Ausgaben (Fuhrlöhne, Krankentransportkosten u.) | 386 " 99 " |
| Summe der Ausgaben | 55 218 M. 29 S. |
| Kassenvorrat am Schluß des Rechnungsjahres | 243 " 45 " |

Vermögensnachweis

für den Schluß des Rechnungsjahres 1908:

| | |
|--|------------------------|
| Aktiva. | |
| a) Kassenvorrat | 243 M. 45 S. |
| b) Wertpapiere und Sparkasseneinlagen | 34 482 " 40 " |
| | 34 725 M. 85 S. |
| Passiva. | |
| Rest reines Vermögen | 34 725 M. 85 S. |
| Nach dem Vorjahr betrug dasselbe | 31 903 " 14 " |
| Ergibt gegen das Vorjahr eine Zunahme von | 2 822 M. 71 S. |
| Der Reservefond soll auf 31. Dezember 1908 betragen | 41 823 " 89 " |
| Angelegt sind für denselben Papiere im Kurswert von | 34 454 " 59 " |
| (der Nennwert der Papiere beträgt 36 500 M.) | |
| Hienach fehlen zur vorschriftsmäßigen Deckung | 7 369 M. 39 S. |
| Nach dem vorjährigen Abschluß waren für den Reservefond angelegt | 32 378 " 50 " |
| Hienach sind demselben im Jahre 1908 zugeführt worden | 2 076 " — " |
| Als Betriebsfond verbleiben der Kasse | 271 " 35 " |
| Im Vorjahr betrug derselbe | — " — " |
| Es bestand vielmehr ein Passivstand von | 475 " 36 " |
| Hienach Zunahme des Betriebsfonds | 746 M. 71 S. |

| Geschlecht | durchschnittliche Mitgliederzahl | Erkrankungsfälle | Krankheitstage | Sterbefälle |
|------------|----------------------------------|------------------|----------------|-------------|
| männlich | 1589 | 738 | 16 480 | 21 |
| weiblich | 368 | 170 | 4 401 | 5 |
| | 1957 | 908 | 20 881 | 26 |

Fremde Gelder.

Für Rechnung der Versicherungsanstalt Württemberg hatte die Kasse folgenden Umsatz:

| | |
|--|------------------------|
| Einnahmen | |
| Passiv-Restant vom Vorjahr | 10 M. 71 S. |
| Eingegangene Beiträge für 84 750 St. verwendete Marken aller 5 Lohnklassen | 21 370 " 70 " |
| | 21 381 M. 41 S. |
| Ausgaben | |
| Für angekaufte Marken | 20 108 " — " |
| Einzugsgebühren | 1 282 " 22 " |
| Zurückgezahlte Beiträge | 11 " 92 " |
| | 21 402 M. 14 S. |
| Mehrausgaben | 20 M. 73 S. |

Calw, den 21. November 1909.

Für den Kassen-Vorstand.

Vorsitzender: Krüger. Hauptkassier: Kober.

Telefon Nr. 9

Druck und Verlag der H. Deltschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: V. Kholff in Calw.

C. Bub, Buchbinderei, Salzgasse

empfehl ich in

Anfertigung von Einbänden jeder Art und allen in diese Branche einschlagenden Arbeiten.

Solide Ausführung, prompte und billige Bedienung.

Heinr. Rühle, Althurgerstr., Calw

Spezialgeschäft

in wollenen und baumwollenen

Strickgarnen

in allen Qualitäten und Farben

zu billigsten Preisen.

Socken, Strümpfe, Längen, Kinderkittel, Unterhosen und Westen

in großer Auswahl,

event. Anfertigung nach Wunsch.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 25. November 1909, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Krone“ in Rotfelden freundlichst einzuladen.

Gottlieb Büfle

Marie Braun

von Oberkollwangen.

von Rotfelden.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.



Das derzeit ohne Zweifel beste Schuhputzmittel Pilo erhält das Leder und erzeugt im Nu eleganten dauerhaften Hochglanz.

Verlangen Sie nur Pilo!



Garantiert diesjährige, braisfertige Gänse sind von jetzt ab zu haben.

D. Herion.



Würzburg. Am Mittwoch, den 24. ds. Mts., nachmitt. 2 Uhr, verkauft reine Milchschweine Jakob Pfommer.



Eine Kalbin mit Kalb jetzt dem Verkauf aus Frau Koller, Kronenwirtswitwe, Stammheim.

Schubfett Marke Büffelhaut

alterprobes bestes Mittel zur Erhaltung des Lebers. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen mit dieser Schutzmarke, welche 20 und 40 Pfg. zu haben sind:



- Calw: Eugen Dreiss, R. Hauber, Fr. Lamparter, G. Pfeiffer, L. Schlotterbeck, Chr. Schlatterer, Otto Stikel, J. C. Mayer's Nachf.
- Althengstett: Chr. Straile.
- Gechingen: J. Krauss.
- Hirsau: D. Kimmel.
- Liebenzell: Fr. Schoenlen.
- Möttlingen: Gottl. Graze.
- Neubulach: J. Seeger.
- Neuweller: J. G. Rall.
- Ostelsheim: C. Fischer.
- Stammheim: L. Weiss.
- Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

- Klagschriften:
- Zahlungsbefehl — Vollstreckung —
- Klage — Ladung,
- Schuld- und Bürgscheine,
- Mietverträge,
- Lehrverträge,
- Rechnungsformulare in allen Größen.
- Wechselformulare,
- Quittungen.

